

Über 2100mal hoben in dieser Saison Segelflieger vom Schmoldower Flugplatz ab

Das gute Wetter und die ausgebuchten Sommerlehrlinge machten es möglich – über 2100 mal starteten Segelflieger in diesem Jahr vom Schmoldower Flugplatz. 600 mehr als noch in der vergangenen Saison.

Schmoldow (OZ) In der Ferne drehen sich heftig die Rotoren der Windkraftanlagen. Sonnenschein, blauer Himmel mit leichten Wolkenschleiern – ideale Flugbedingungen auf dem Flugplatz Schmoldow. Doch die Männer vor dem Hangar warnen: „Zuviel Wind!“ Heute wird wohl kein Segelflugzeug mehr in den Himmel empor gleiten. „Glücklicherweise waren die Verhältnisse in dieser Saison viel besser als heute“, meint Thomas Will vom Segelfliegerclub Greifswald. Der Verein betreibt seit 1990 den einstigen GST-Flugplatz. Will schlägt sein Buch auf und verkündet stolz: „Wir zählten in dieser Saison 2100 Starts von Segelflugzeugen.“ In der vergangenen Saison – die reicht immer von April bis Oktober – starteten nur 1500 Maschinen von der 900 Meter langen Grasbahn. Zum einen sei der Anstieg dem guten Wetter geschuldet. Andererseits waren auch die Lehrgänge für Mitglieder und Neulinge im Sommer sehr gut ausgebucht.

Bei den Landungen von Motorflugzeugen ist die Zahl gegenüber 1998 mit 1400 etwa stabil geblieben. Hauptsächlich Pipers oder Cessnas aus Dänemark und Deutschland haben in den letzten Jahren den Flugplatz nahe Gützkow angesteuert. Beinahe wäre vor einiger Zeit auch auf dem Gelände eine riesige Transall der Bundeswehr gelandet.

Transall der Bundeswehr

auf Schmoldow-Kurs

Thomas Will, der damals am Funk saß, erinnert sich: „Plötzlich bekam ich über Funk die Meldung, dass eine Transall-Maschine der Bundeswehr um Landeerlaubnis bat. Ich meinte darauf, dass es nicht so gut wäre, hier zu landen.“ Es stellte sich heraus, dass die Uniformierten im Luftfahrthandbuch die Seiten verwechselt hatten. Statt den Flughafen Schönhagen bei Berlin anzusteuern, hatten sie Schmoldow in Visier. Bis auf diese kleine Kuriosität verlief der Flugverkehr in den vergangenen Jahren reibungslos. Von Unfällen wie z. B. auf dem Heringsdorfer Airport blieben die Schmoldower verschont. „So etwas hatten wir glücklicherweise noch nie“, so Thomas Will. Wer sich vom Verein in ein Segelflugzeug setzt, muss auch die entsprechende Lizenz besitzen, unterstreicht Will. Mindestens 25 Flugstunden, ein Funkzeugnis und die bestandene Theorieprüfung sind Voraussetzung, um einen 200 bis 300 Kilo schweren Segelflieger in die Luft zu befördern. In diesem Jahr haben zwei Mitglieder ihre Lizenz bekommen. 85 Jugendliche und Erwachsene sind im Verein eingetragen. Der jüngste ist 14. Der älteste, Erich Timm aus Greifswald, ist mit seinen 80 Jahren noch immer am Steuerknüppel. Er fliegt, ist aber auch bei den Arbeitseinsätzen dabei. Gerade das sei ein Problem für den Verein. Denn viele würden mit falschen Vorstellungen nach Schmoldow kommen. „Hier wird nicht nur geflogen. Man muss auch die Maschinen pflegen und in Ordnung halten“. Zehn Segelflieger gehören dem Verein. Irgendwann soll der Bestand aber erweitert werden. Dabei können die Schmoldower nur auf gute gebrauchte Maschinen zurückgreifen, denn neue kosten bis zu 100 000 Mark. Angebote gibt es in der Fachpresse oder übers Internet.

Je nach Wetterlage können die Piloten – vom Wind getragen – fünf Minuten bis achteinhalb Stunden in etwa 1500-3000 Meter über der Erde schweben. Mit der Ausbildung können bereits 14-jährige beginnen. Den Segelfliewerschein gibt es 17. Für Motorflugzeuge muss man noch ein Jahr länger warten. Die Ausbildung wird ausschließlich von ehrenamtlich tätigen Mitgliedern durchgeführt. Zehn Fluglehrer, Fallschirmwarte und Techniker vermitteln dem Flugnachwuchs das Einmaleins.

Vor allem noch mehr Jugendliche – bisher sind es 23 – wünscht sich Will künftig auf dem Flugplatz. „Die Meinung vieler, dass da nur Geldleute fliegen, ist Quatsch. Es ist ein Sport wie jeder andere auch. Wichtig ist Engagement und Interesse für das Segelfliegen.“

H. NITZSCHE